



Auf dem Weg von der Kindertagesstätte zum AWO Kinder- und Familien - zentrum Kirschenstrasse

Konzeption Stand Oktober 2017

AWO Kindertagesstätte Kirschenstrasse

Kirschenstrasse 79
68519 Viernheim

Tel. 06204-602541

Fax. 06204-740352

Mail: kirschenstrasse@awo-viernheim.de

Web: www.awo-kita-kirschenstrasse-viernheim.de

AWO Kindertagesstätte Kirschenstrasse - Von der Kindertagesstätte zum Familienzentrum

	Inhaltsverzeichnis	Seite
1.	Ausgangslage	3
2.	Die Arbeiterwohlfahrt Viernheim und das Thema Familienzentren	3
3.	Rahmenbedingungen	4
4.	Familienleben in Viernheim	5
5.	Das unmittelbare Einzugsgebiet der AWO Kindertagesstätte Kirschenstrasse	5
6.	Bedarfs- und Sozialraumanalyse 6.1. Schriftliche Bedarfsermittlung 6.2. Bedarfsermittlung durch die pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte 6.3. Bedarfsermittlung durch gezielte Aktionen für Familien 6.4. Bedarfsermittlung durch fachlichen Austausch	6
7.	Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse der Sozialraumanalyse	7
8.	AWO Kinder- und Familienzentrum Kirschenstrasse	8
9.	Unser Familienzentrum als Bildungs-, Begegnungs- und Beratungsort	9
10.	Pädagogische Haltung und Arbeitsweise	11
11.	Teamentwicklung und Qualifikation	12
12.	Räumliche Ressourcen	12
13.	Finanzierung	13
14.	Ausblick	14

1. Ausgangslage

In der AWO Kindertagesstätte Kirschenstrasse hat sich in den letzten Jahren ein sehr enger und vertrauensvoller Umgang zwischen den Eltern und den Mitarbeitern entwickelt. In den gemeinsamen Gesprächen kristallisiert sich immer wieder heraus, wie sehr Familien heute ganz unmittelbar vom gesellschaftlichen Wandel betroffen sind.

Die Familienphase wird zunehmend als „Hochleistungsphase“ erlebt: Beide Eltern müssen die Paarbeziehung gestalten, ihre Kinder versorgen und erziehen, eine berufliche Position aufbauen und erhalten, die materielle Existenz sichern und nahe Angehörige pflegen. Auf dem Arbeitsmarkt sind zeitliche Verfügbarkeit, Mobilität und Flexibilität gefordert.

Eltern stehen heute unter enormem Druck, sowohl hinsichtlich ihrer subjektiven Befindlichkeit als auch hinsichtlich der objektiv gestiegenen Anforderungen. Dies steht den Bedürfnissen von Familien und der Sorge für Kinder oft diametral entgegen. Familien brauchen Zeit füreinander, sie brauchen Beständigkeit und Verlässlichkeit.

Eltern brauchen daher ein wohnortnahes gebündeltes Angebot, damit sie ihrem Erziehungsauftrag gerecht werden können und „Familie leben“ besser gelingt. Ein Angebot, das gut zu erreichen ist, vertraut ist und die Bereitschaft fördert, sich bei Bedarf professionelle Unterstützung unterschiedlichster Art zu holen. Sie brauchen ein Zentrum, das Bildung, Beratung, Erziehung und Betreuung der Kinder sowie Begegnung miteinander verknüpft.

Unsere Erfahrungen im Austausch und der Zusammenarbeit mit den Familien zeigen, dass die Kindertagesstätte ein idealer Ort für ein solches Zentrum darstellt. Sie ist für die Eltern meist über mehrere Jahre ein verlässlicher, zentraler und vertrauter Ort geworden, an dem sich Familien und pädagogische Fachkräfte täglich begegnen. Sie bietet ein optimales Umfeld, Familien präventiv, umfangreich und wohnortnah in ihrem jeweiligen Lebenszusammenhang zu begleiten und zu unterstützen.

2. Die Arbeiterwohlfahrt Viernheim und das Thema Familienzentrum

Die Arbeiterwohlfahrt Viernheim beschäftigt sich nunmehr seit 10 Jahren mit dem Thema Familienzentrum. Im Mai 2007 besuchte eine Delegation mit Brigitta Eckert vom Lernmobil Viernheim und dem damaligen Vorsitzenden der AWO, Frithjof Besser, sowie dem damaligen Leiter der Kindertagesstätte am Kapellenberg, Tom Tarchanow und dem Leiter der Kindertagesstätte Kirschenstrasse, Thomas Sebert, das Pestalozzi Fröbel Haus in Berlin zu einem Vortrag von Margy Whalley, einer der Mitgründerin des 1. Early Excellence Centers in Großbritannien. Auf Anregung von Daniela Kobelt – Neuhaus, der damaligen Leiterin des afw in Darmstadt besuchten zudem 2008 mit finanzieller Unterstützung durch die Stadt Viernheim Tom Tarchanow und Thomas Sebert ein Early Excellence Center in Corby, Großbritannien, als Vorläufer der deutschen Familienzentren.

Um Kindern aus prekären familiären Zusammenhängen eine chancengerechte Bildung zu ermöglichen, entwickelte in Großbritannien die Labour-Regierung 1997 das Sure-Start Programm. Zielsetzung war es, ein positives Umfeld für das Aufwachsen von Kindern zu schaffen und Familien in ihrem Erziehungsauftrag zu stärken. Kindertagesstätten entwickelten sich daraufhin zu „Early-Excellence-Centern“. Zusätzlich zur Kinderbetreuung entstand ein bedarfsgerechtes Angebot zur Unterstützung von Familien. Die Einrichtungen öffneten sich im Rahmen der Gemeinwesenarbeit zum Sozialraum.

Deutschland griff die „Early-Excellence-Philosophie“ um das Jahr 2000 auf. Die Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren ist eine bedarfsgerechte Antwort auf die Situation der Familien heute. Die Profile der Familienzentren zeichnen sich durch

eine Öffnung nach innen und außen aus. Sie sind somit nicht „nur“ Orte für Kinder, sondern Orte für Familien.

Die Größe, räumliche Gegebenheiten und Vernetzung von Familienzentren können ganz unterschiedlich sein. Sie lehnen sich an unterschiedlichen Typen und Modellen an. Die bekanntesten sind: das Zentrums-, das Kooperations- sowie das Verbundmodell.

Die Angebotsgestaltung ist sozialräumlich orientiert und setzt je nach regionalem Umfeld und Strukturen unterschiedliche fachliche Akzente.

Auf dieser Grundlage entwickelte die Arbeiterwohlfahrt Viernheim in der Folgezeit ein Konzept zur Weiterentwicklung der AWO-Kindertagesstätten zu Familienzentren, das aber aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen und fehlender finanzieller Unterstützung durch die Stadt Viernheim nicht umgesetzt werden konnte.

Dennoch hat sich in der Folgezeit in einem kontinuierlichen Prozess unter Ausnutzung der bestehenden personellen Ressourcen, begleitenden Fortbildungsmaßnahmen und großem Engagement der Mitarbeiter in der AWO Kindertagesstätte Kirschenstrasse eine sehr familienorientierte Arbeitsweise etabliert.

Mit der seit 2011 eingeführten finanziellen Förderung von Familienzentren in Hessen, besteht die Möglichkeit diese Ansätze auszubauen.

3. Rahmenbedingungen

Die Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren entspricht dem gesetzlichen Auftrag zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen.

Hierbei gilt es insbesondere den § 22a SGB VIII „Förderung in Tageseinrichtungen“ sowie § 24 SGB VIII „Anspruch auf Förderung in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege“ zu beachten. Auch im Hessischen Bildungs – und Erziehungsplan (HBEP) wird die Weiterentwicklung von Kindertagesstätten zu Familienzentren forciert.

In den einzelnen Bundesländern Deutschlands gibt es verschiedene Modellprogramme und Förderungen für Familienzentren. Mit dem Förderprogramm ‚Etablierung von Familienzentren in Hessen‘ unterstützt das Land Hessen seit November 2011 gezielt den landesweiten Ausbau des Hilfe- und Unterstützungsangebots für Familien. Gefördert werden gemäß der geltenden Fach- und Fördergrundsätze kommunale und gemeinnützige Träger von Einrichtungen, die regelmäßig ganzheitliche familienbezogene Leistungen erbringen und zur Ergänzung ihres Angebots mit weiteren Trägern und Institutionen der Region kooperieren und sich vernetzen. Beispiele hierfür sind Betreuungs-, Beratungs- und Bildungsangebote nach Bedarf der Familien. Die Förderung ist auf eine Dauer von 3-5 Jahre angelegt, beträgt aktuell bis zu 13000 Euro pro Kalenderjahr und dient der Erhaltung bestehender oder der Etablierung weiterer niedrigschwelliger, generationenübergreifender Angebote, die allen Familien des jeweiligen Sozialraums offen stehen. Insgesamt wurden 2017 vom Land Hessen 141 Familienzentren gefördert.

4. Familienleben in Viernheim

Zentral in der Metropolregion Rhein Neckar gelegen, ist die hessische Stadt Viernheim mit rund 36.000 Einwohnern (davon ca. 2000 Kinder von 0 Jahren bis zum Schuleintrittsalter, 6000 Migrantinnen / Migranten und ca. 1350 Bürger empfangen Leistungen nach SGB II und III, Stand: 31.12.2014) ein bedeutender Wohn- und Wirtschaftsstandort im Kreis Bergstrasse und ein beliebter Zuzugsort. Die gute Verkehrsanbindung durch die S-Bahn und die Autobahn ist insbesondere für Berufspendler attraktiv. Etwa ein Drittel der städtischen Flächen besteht aus Wald, ein weiteres Drittel aus landwirtschaftlichen Nutzflächen, das verbleibende Drittel aus

Wohn-, Gewerbe- und Verkehrsbebauung. Das Stadtbild wird durch wachsende Neubaugebiete immer wieder verändert und erweitert. In den einzelnen Stadtteilen wird für Jung und Alt eine attraktive und familienfreundliche Infrastruktur geboten:

- Ein breitgefächertes Betreuungsangebot mit 14 Kindertageseinrichtungen in unterschiedlicher Trägerschaft. Für die institutionelle Betreuung der Kinder ab dem 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt sollen ab 01.08.2018 keine Betreuungsgebühren mehr für den Regelplatz erhoben werden.
- Umfassende Schultypen - von den 4 Grundschulen, unterschiedlichen Formen von weiterführenden Gesamtschulen, bis hin zur gymnasialen Oberstufe
- Betreuungsangebote für Grundschüler
- Begleitende Jugendsozialarbeit an Schulen und Jugendzentren
- Bildungseinrichtungen wie Volkshochschule und die Musikschule
- Angebote für Senioren wie eine Beratungsstelle und Seniorenbegegnungsstätte (SBS)
- Familienzentrum als Verbund von Familienbildungswerk und Kindertagesstätte Maria Ward in zentraler Lage Viernheims
- Kulturangebote durch Büchereien, Kino, Museen und Projekte
- Abwechslungsreiche Einkaufspassagen (Rhein Neckar Zentrum) und Geschäfte
- Spielplätze, Wiesen und Wälder sowie das Viernheimer Waldschwimmbad sorgen für einen hohen Freizeit- und Erholungswert
- Unterschiedlichste Vereine, kirchliche Gemeinden, Beratungsstellen u.v.m.

Die Angebote und Leistungen für Familien sind breitgefächert. Ein detaillierter Überblick ist auf der Homepage der Stadt Viernheim zu finden.

Der aktuelle Bedarfsplan „Kindertageseinrichtungen der Stadt Viernheim ist ebenfalls dort einzusehen. Hier sind Statistiken zu Geburten und Jahrgängen, der Betreuungsbedarf für Kinder unter 3 Jahren bis zum Schuleintritt sowie das Angebot der Viernheimer Kinderbetreuungsinstitutionen aufgeführt.

5. Das unmittelbare Einzugsgebiet der AWO Kindertagesstätte Kirschenstrasse

Die AWO Kindertagesstätte Kirschenstrasse liegt in der Nordweststadt Viernheims in unmittelbarer Nähe zum Viernheimer Erholungswald in einem Stadtteil, der noch vor 20 Jahren als sozialer Brennpunkt galt und als „Texas-Viertel“ bekannt war.

Sozial schwache, kinderreiche Familien, Arbeitslosigkeit, Drogenproblematik, Kriminalität und ein hoher Anteil an Migrantenfamilien prägten damals das Bild des Stadtteils genauso wie trostlose Wohnblocks und marode Bungalows.

Durch städtebauliche Maßnahmen, wie den Abriss von Wohnblocks und Bungalows zugunsten von komfortablen Wohnsiedlungen, die Erschließung des Wohngebiets durch Einfamilien – und Reihenhäuser ist es in den vergangenen Jahren zu einer erheblichen Aufwertung des Stadtteils und einer sozialen Entmischung gekommen.

AWO Kindertagesstätte Kirschenstrasse – Auf dem Weg zum Kinder – und Familienzentrum

Nach wie vor leben aber immer noch sehr viele sozial schwache Familien in den Wohnsiedlungen der Viernheimer Baugenossenschaft im Stadtteil mit und ohne Migrationshintergrund, Alleinerziehende, junge und bildungsferne Familien. Die Spuren des ehemaligen Texasviertels sind noch an vielen Stellen erkennbar.

Das Klientel der AWO Kindertagesstätte Kirschenstrasse spiegelt die soziale Struktur des Stadtteils wieder und prägt die Arbeit der Kindertagesstätte entscheidend:

- Anerkennung als Schwerpunkt – Kita nach dem Hessischen Kinderförderungsgesetz aufgrund des hohen Anteils von Kindern mit Migrationshintergrund und/oder Kindern aus einkommensschwächeren Familien
- Einsatz von „Ausländerzusatzkräften“ für inklusive Pädagogik
- Sprachfördermaßnahmen, finanziert durch das Hessische Sozialministerium
- Aufnahme in das Bundesprogramm Sprach Kitas
- Förderung von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen und Behinderungen durch Pauschalen des Hessischen Sozialministeriums und Kreissozialamts/Jugendamts Kreis Bergstraße

Durch die Bautätigkeiten der Viernheimer Baugenossenschaft sind in den letzten Jahren attraktive und moderne Wohnquartiere im Stadtteil entstanden, die ein anderes soziales Klientel angezogen haben. Insbesondere junge Familien mit Kindern, die spätestens bei der Suche nach einem Kindergartenplatz mit unserer Kindertagesstätte in Kontakt kommen.

Hierbei zeigt sich, wie sehr sich das Familienleben durch den gesellschaftlichen Wandel in den letzten Jahren verändert hat. Neben der klassischen Familienform - Elternpaar mit Kind/Kindern - existieren heute neue Familienformen wie Patchwork-Familien, Ein- Eltern-Familien und eingetragene Lebensgemeinschaften mit Kindern.

6. Bedarfs- und Sozialraumanalysen

Um die Weiterentwicklung unseres Konzepts in Richtung Familienzentrum auf eine möglichst fundierte Basis zu stellen, war es in den letzten Jahren zunächst unser Ziel durch folgende Methoden wahrgenommene, benannte aber auch unterschwellige Bedarfe der Familien herauszufinden, um entsprechend reagieren zu können. Die Bedarfserhebungen der Familien basieren auf der Grundlage der Freiwilligkeit, den Datenschutzbestimmungen wird dabei Rechnung getragen.

6.1. Schriftliche Bedarfsermittlung

- Anhand von einrichtungsinternen Elternumfragen durch Fragebögen wurde im Jahr 2016 erstmalig der Bedarf von Familien in der Kindertagesstätte erhoben. Weitere Umfragen in den verschiedenen Bereichen sind noch für 2017 geplant.
- Als fester Bestandteil unserer Angebotsentwicklung und Überprüfung haben sich Feedbackbögen entwickelt. Diese wurden und werden im Anschluss an Veranstaltungen der Kindertagesstätte von den teilnehmenden Personen ausgefüllt und abgegeben. Da diese Veranstaltungen zu großen Teilen für den gesamten Sozialraum geöffnet sind, werden sukzessive auch Bedarfe von Familien ermittelt, die die Kinderbetreuung unserer Kindertagesstätte bisher nicht nutzen.

- Unser „Wunsch-Briefkasten“ im Windfang ermöglicht anonym oder auch persönlich, Wünsche hinsichtlich möglicher Angebote zu notieren und im Briefkasten zu hinterlassen. Auf diesem Weg können auch, sonstige Anmerkungen, Erwartungen, Verbesserungsvorschläge oder Kritik weiter gegeben werden.

6.2. Bedarfsermittlung durch die pädagogischen Fachkräfte in der Kindertagesstätte

- Zwischen den Eltern und unseren pädagogischen Fachkräften finden regelmäßig Gespräche statt. Hier sind beispielsweise Tür- und Angelgespräche und terminierte Eltern- und Entwicklungsgespräche zu nennen. Wünsche, Ideen, Bedarfe und Kritik der Eltern werden aufgenommen, an das Team weitergeleitet und fließen in die Angebotsentwicklung und Überprüfung ein. Die durch die Fachkräfte entstandenen Beobachtungen und Einschätzungen der pädagogischen Arbeit werden ebenfalls auf diesem Weg kommuniziert.

6.3. Bedarfsermittlung durch gezielte Aktionen für Familien

- Unser bis dato 1 x monatlich stattfindendes Elterncafe bietet unseren pädagogischen Fachkräften die Möglichkeit, in einem ungezwungen Rahmen mit Familien und ihren individuellen Themen in Kontakt zu treten und diese herauszufiltern. Ähnliche Möglichkeiten ergeben sich bei den regelmäßigen Elternstammtischen, den Väterstammtischen und dem FamilienKulturProgramm.
- Im Rahmen von Elternbeiratssitzungen ergibt sich durch die jeweiligen Elternbeiräte als Vertreter und Sprachrohr der Familien der Einrichtung von deren Bedarf und Wünschen zu erfahren.

6.4. Bedarfsermittlung durch fachlichen Austausch

- Innerhalb der Leitungskonferenzen mit Leitungskräften der Kindertageseinrichtungen aus Stadt und Landkreis, der Fachberatung für die Kindertageseinrichtungen, und der Leitung des Kinder – und Familienzentrums werden familienrelevante Themen besprochen.
- Ein fachlicher und reflektierender Austausch zwischen den einzelnen Kooperationspartnern und der Kindertagesstätte findet bereits statt und soll ausgebaut werden.

7. Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse der Sozialraumanalyse

Die Lebenswelten der Kinder und ihrer Familien unterscheiden sich in vielerlei Hinsicht und sind geprägt von sozialen, kulturellen, ökonomischen und bildungsbezogenen Hintergründen. Hier einige Aspekte der veränderten familiären Lebenswelten und individuellen Herausforderungen:

- Vermehrt sind beide Elternteile berufstätig. Auf dem Arbeitsmarkt wird zeitliche Verfügbarkeit, Mobilität und Flexibilität erwartet, was hohe Anforderungen an die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stellt. Aber auch Langzeitarbeitslosigkeit und die daraus folgenden Armutsrisiken belasten Familien. Häufig fehlen diesen Familien finanzielle Ressourcen, was zu innerfamiliären Konflikten führen und die Einbindung in soziale Netzwerke gefährden kann.
- Es existieren durch demographische Veränderungen und die notwendige Flexibilität im Berufsleben weniger lokale, familiäre und soziale Verbindungen, auf die Familien

zurückgreifen können. Die Großeltern sind beispielsweise teils selbst noch berufstätig oder wohnen zu weit entfernt, um unterstützend tätig werden zu können.

- Familien reagieren zum Teil auf die entstandene Wertevielfalt mit Erziehungsunsicherheiten. Sie wünschen sich Unterstützung bei der Bewältigung der an sie gestellten Anforderungen.
- Die kulturelle Vielfalt und der Anteil von Familien mit Migrationshintergrund wachsen. Um das gesellschaftliche Leben meistern zu können, steht das Erlernen der Sprache an erster Stelle und eventuellen Bildungsbenachteiligungen muss entgegen gewirkt werden.

Daraus resultieren verschiedenste Bedürfnisse von Familien. Sie setzen individuelle Schwerpunkte und nehmen unterschiedliche Anforderungen wahr. Die Spannbreite reicht von Familien, die über ein hohes Maß an persönlichen Ressourcen und Kompetenzen verfügen, über Eltern, die sich die aktive Beteiligung und Mitgestaltung in der Betreuung ihrer Kinder wünschen, bis hin zu Familien mit erhöhtem Unterstützungsbedarf.

8. AWO Kinder- und Familienzentrum Kirschenstrasse Viernheim

Die wichtigsten Eckpunkte unseres Konzepts „Familienzentrum“ sind:

1. Die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern gemäß dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Sie stellt das zentrale Element in der Gestaltung unserer fachlichen Arbeit dar und ist der konzeptionelle Rahmen innerhalb dessen eine Integration von familienrelevanten Angeboten stattfindet bzw. verstärkt stattfinden soll.
2. Die Integration von familienrelevanten Angeboten, die auf der Basis unserer Situationsanalysen und Bedarfsanalysen, entwickelt werden.
Hierzu gehören generationenübergreifende Begegnungsmöglichkeiten, die dem Wunsch der Familien nach gegenseitigem Kontakt und Austausch entsprechen. Ferner die Einbindung und Beteiligung der Eltern im Sinne einer Erziehungspartnerschaft an allen Prozessen (pädagogisch, organisatorisch, hauswirtschaftlich) in der Kindertagesstätte.

Unsere Erfahrungen signalisieren aber auch einen Bedarf der Eltern jenseits der Bildungsprozesse der Kinder, der von Fragen zur Alltagsorganisation bis hin zur intensiven Beratung bei Erziehungsfragen, Ehe- und Familienproblemen oder Fragen der Gesundheitsprävention reicht.

Die Vermittlung der Eltern an hierfür spezialisierte Fachdienste wie z.B. Erziehungsberatung, Allgemeiner Sozialdienst etc. soll über Erstkontakte oder Fachdienste, die regelmäßig vor Ort und zu festen Zeiten Beratungen anbieten, erfolgen und Schwellenängste senken. Dies scheint uns auch im Kontext des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII von besonderer Bedeutung, da pädagogische Fachkräfte in Kindertagesstätten/Familienzentren Veränderungen im Gefüge der Familien lange vor dem eigentlichen Gefährdungspotenzial wahrnehmen können.

Dem großen Interesse der Eltern in unserer Einrichtung an Themen der Elternbildung, abhängig von der aktuellen Lebenssituation und den kulturellen Bezügen der Familie möchten wir verstärkt mit themenspezifischen Gesprächskreisen, Workshops, Vortragsabenden, Kursangeboten bis hin zu gemeinsamen Aktivitäten im Freizeitbereich entsprechen.

Ziel ist es Angebote für die ganze Familie (FamilienKulturprogramm), aber auch für einzelne Zielgruppen spezifische Angebote zu gestalten. (Vater-Kind-Wochenende, Großeltern-Treff etc.) Ferner soll verstärkt ein bedarfsgerechtes Angebot weiterentwickelt werden das zum Ziel hat die

AWO Kindertagesstätte Kirschenstrasse – Auf dem Weg zum Kinder – und Familienzentrum

Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern. Beispielsweise durch die Verlängerung der Öffnungszeiten bei Bedarf durch Tagesmütter in Räumen der Kindertagesstätte.

3. Kooperation und Vernetzung im Sozialraum

Für den Ausbau der bereits bestehenden Angebote der Kindertagesstätte/des Familien-zentrums sollen alle Ressourcen im unmittelbaren Sozialraum sukzessiv durch Vernetzung und Kooperationen genutzt werden.

9. Unser Familienzentrum als Bildungs-, Begegnungs- und Beratungsort

Bildungsort

Unser Familienzentrum trägt durch die pädagogische Arbeit entsprechend der pädagogischen Konzeption auf der Basis des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans zu einer Qualitätssteigerung in der frühkindlichen Bildung und Förderung bei. Eltern werden bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgabe gezielt begleitet, unterstützt und gestärkt durch:

- **Entwicklungsgespräche zwischen Eltern als Experten ihrer Kinder und pädagogischen Fachkräften (halbjährlich und nach Bedarf)**
- **Elterncoaching im pädagogischen Alltag**
- **Fachvorträge (auch zu nicht-pädagogischen Themen)**
- **Themenabende (z. B. „Helikoptereltern“)**
- **Elternworkshops (z.B. Thema Mehrsprachigkeit)**
- **Einbindung und Beteiligung der Eltern, Großeltern in den Kindergartenalltag**
- **Seminare (z.B. zum Thema Stressmanagement)**
- **Familienbibliothek (umfangreiche Auswahl an Fachliteratur und familienrelevanter Broschüren)**

Begegnungsort

In unserer Bedarfsanalyse wurde sehr oft der Wunsch der Familien nach gegenseitigem Kontakt und Austausch in der „Kindertagesstätte als Ort für Familie bestätigt. Das Interesse der Eltern ist unterschiedlich, es reicht vom Wunsch eine bestehende, häusliche Isolation zu überwinden oder bei einem Wohnortwechsel Kontakte knüpfen zu können, bis hin zu dem Anliegen, ganz konkrete Unterstützungen und Hinweise für das Verhalten mit den Kindern zu bekommen und sich mit anderen Eltern austauschen zu können.

Wir versuchen diesem Bedürfnis durch folgende Angebote zu entsprechen:

- **Elterncafe** (derzeit 1x monatlich, perspektivisch wöchentlich bis täglich)
Es ist fester Bestandteil unserer Arbeit und somit Ort der Begegnung. Zeit miteinander zu verbringen, wirkt sich kommunikationsfördernd aus und ist eine Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen. Der gegenseitige Austausch ermöglicht, eigene Befindlichkeiten mitzuteilen, auf Gleichgesinnte zu treffen und von gegenseitigen Ressourcen und Kompetenzen zu profitieren.
- **Familienbrunch** (derzeit 1x monatlich)
offener, multikultureller, kommunikativer Familientreff (mit Bürgeröffnung für Jung und Alt), mit der Möglichkeit am Familienfrühstück teilzunehmen am Wochenende
- **After Work Partys**
Ort der Begegnung nach Feierabend (i.d. Regel Freitags- Eltern und Kinder)

- **Eltern-Kind-Kreativ-Nachmittage**
- **Väterwerkstatt**
- **Koch-Kurs**
- **Nähkurs**
- **Töpferkurs**
- **Ballettgruppe**
- **Yoga**
- **Eltern-Theatergruppe**
- **Familienfreizeiten**
- **Vater-Kind-Wochenenden**
- **Väterstammtisch**
- **Elternstammtisch**
- **Großelterntreff**
- **Vorlesetage**
- **Interkultureller Elterntreff**
- **FamilienKulturProgramm**
- **Tauschbörsen**
- **Willkommens Cafes – Drop Ins**

Dieses Angebot ist ab Herbst 2018 für Familien mit Neugeborenen geplant. Ihnen bietet sich hierbei die Möglichkeit, in angenehmer Atmosphäre das Kinder- und Familienzentrum kennen zu lernen, mit anderen Familien in Kontakt zu treten, durch die Leitung über unterschiedliche Angebote und Leistungen der Stadt Viernheim informiert zu werden sowie Bedarfe mitzuteilen. Es ist ebenfalls angedacht, diese Cafes auch zugezogenen Familien anzubieten.

- **Feste: jahreszeitliche und/oder sozialraumbedingte**

Durch den positiven, erlebnisorientierten Charakter werden diese Angebote von vielen Familien angenehm erlebt und erreichen auch Mütter und Väter, die sich durch andere Angebote nicht angesprochen fühlen. Sie sind daher in Familienzentren, auch im Sinne generationenübergreifender Begegnungsmöglichkeiten, unverzichtbar.

Beratungsort

Um Familien in ihren individuellen Lebenssituationen fachgerecht zu unterstützen, will unser Familienzentrum in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern vielfältige Beratungen anbieten.

Dies sind beispielsweise Beratungen durch ...

- die pädagogischen Fachkräfte des Kinder- und Familienzentrums
- psychologische und sozialpädagogische Beratung durch die Leitung des Kinder- und Familienzentrums. Sie hat einen Überblick über regionale Anlaufstellen und verwaltet das umfangreiche Literaturangebot.
- eine Mitarbeiterin der Erziehungsberatungsstelle Lampertheim im Rahmen des Projekts Beratung im Kindergarten (BiK)
- Allgemeine Sozial- und Lebensberatung durch eine Mitarbeiterin des Caritasverbandes Darmstadt
- Pro familia Bensheim, Sexualberatung, Schwangerenberatung
- Frauensprechstunde mit einer Frauenärztin

- Prisma; Jugend- und Drogenberatung

Neben wechselnden Angeboten und Beratungen werden die Kontakte der Familien untereinander sowie die Vernetzungsstrukturen der Stadt mit anderen sozialen und kulturellen Einrichtungen und Vereinen bewusst gefördert.

Außer den oben bereits Genannten , bestehen bzw. sind folgende Kooperationen und Vernetzungen anvisiert:

- Ärzte, Hebammen
- Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten
- Sozialamt Viernheim
- Jugendamt Heppenheim
- Kreissozialamt Heppenheim
- Institutsambulanz Heppenheim
- Frauenbüro Viernheim
- Schulen
- Kinderkrippen der AWO und Kindertagespflegepersonen
- Kinderschutzbund Viernheim
- Förderband Viernheim
- Neue Wege-Kreis Bergstrasse
- Lebenshilfe
- Schuldnerberatung
- Stadtteilbüro
- Seniorenbegegnungsstätte
- Volkshochschule
- Musikschule
- Stadt-(teil)bibliothek
- Schuldnerberatung
- Sportvereine
- Heimatmuseum

Die Veranstaltungen, Kurse und Aktionen des Familienzentrums sollen den Familien größtenteils kostenlos zur Verfügung stehen, aber sind auch gegen einen Unkostenbeitrag oder eine Teilnehmergebühr zur Verfügung.

Die Programme und Veranstaltungen des Familienzentrums sollen durch Programmhefte, Flyer, Plakate, einen Emailverteiler, über die örtliche Presse sowie den Veranstaltungskalender und die Internetseite der Einrichtung, des Trägers sowie Stadt Viernheim vielseitig kommuniziert werden.

10. Pädagogische Haltung und Arbeitsweise

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Familienzentrums treten den Familien mit einer positiven, offenen und ressourcenorientierten Grundhaltung entgegen:

Mit einem positiven, fachlichen Blick auf die Kinder werden sie individuell in ihren Stärken und Kompetenzen wahrgenommen. Diese zu entdecken, zu beobachten und dann gezielt zu unterstützen und zu fördern bilden die Grundlagen des pädagogischen Verständnisses unserer Kindertagesstätte.

Die Eltern werden nicht nur als Experten ihres Lebensumfeldes gesehen, sondern als die ersten Erzieher ihrer Kinder wahr- und ernstgenommen. Sie werden auf unterschiedliche Weise (wie zum Beispiel durch Hospitationen innerhalb des pädagogischen Alltags) in die Arbeit der Kindertagesstätte integriert und einbezogen. Die präventive Stärkung der Familien steht hierbei im Mittelpunkt.

Die pädagogischen Fachkräfte sind daran interessiert, Bedarfe der Familien herauszufinden und entsprechend darauf zu reagieren.

Die Inhalte folgender Leitlinien werden beachtet:

- Fach- und Fördergrundsätze von Familienzentrums des Landes Hessen
 - Hessischer Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0-10 Jahren
- Early-Excellence-Konzept
- Einrichtungsinterne Konzeptionen

Auch mit den Kooperationspartnern wird eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe angestrebt. Durch das gegenseitige Kennen und Benennen von Wünschen und Erwartungen, aber auch eventuellen Befürchtungen oder Herausforderungen wird diese Zusammenarbeit vertrauensvoll und für alle Beteiligten gewinnbringend.

11. Teamentwicklung und Qualifikation

Das interdisziplinäre Team des Kinder – und Familienzentrums Kirschenstrasse setzt sich aktuell aus 26 Mitarbeitern zusammen. Hinzu kommen eine Anerkennungspraktikantin in der Ausbildung zu Erzieherin, 4 Praktikanten diverser Ausbildungsschulen für Erzieherinnen, sowie eine Praktikantin im Rahmen des Studiums der Sozialarbeit. Das Ausbildungsspektrum des angestellten Personals reicht von der Kinderpflegerin, Erzieherin, Elementarpädagogin (BA) Yogalehrerin, Heilpraktikerin, Sprachförderin, Inklusionsfachkraft, Sozialpädagogin (FH) bis zum Psychologen. Daneben gibt es angelernte Hauswirtschaftskräfte.

Um die Qualität und Effizienz der Arbeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kinder – und Familienzentrums stets weiterzuentwickeln sind die Beratung und fachliche Begleitung durch externe Supervisoren und Fachkräfte, sowie die jährlichen Konzeptionstage die dem Thema Familienzentrum gewidmet sind, erforderlich.

Ein weiterer Baustein ist die Möglichkeit zur internen und externen Weiterbildung. Über unterschiedliche Fortbildungsträger werden Fort- und Weiterbildungen zum Thema familienorientiertes Arbeiten angeboten.

Darüber hinaus bietet das Hessische Sozialministerium Fachtage zum Thema Familienzentrum an.

12. Räumliche Ressourcen

1 Doppelcontainer mit ca. 30 qm im Außengelände, 2 Horträume die vormittags zwischen 8.00-12.00 Uhr benutzt werden können. Da perspektivisch die Hortbetreuung an der betreuten Grundschule stattfinden wird, werden im Obergeschoss 2 Horträume, Teeküche, ein Zusatzraum und 2 Toiletten frei zur Verfügung. Die Räumlichkeiten sind über eine Außentreppe separat erreichbar. Ab 16.00 Uhr können zusätzlich täglich sukzessive alle Räumlichkeiten der Kindertagesstätte genutzt werden. Zusätzlich können Räumlichkeiten außerhalb des Kinder – und

Familienzentrums, beispielsweise im nahe gelegenen Pfadfinderheim angemietet werden. Übergangsweise wird angestrebt das Familienzentrum schwerpunktmäßig nach einem Galerie bzw. Lotsenmodell zu betreiben.

13. Finanzierung

Die meisten Komponenten des hier beschriebenen Kinder- und Familienzentrums werden bereits umgesetzt. Neben der beantragten Förderung durch das Hessische Sozialministerium erhoffen wir einen Zuschuss durch den Träger, die Arbeiterwohlfahrt Viernheim um den status quo aufrecht zu erhalten und weiter ausbauen zu können. Finanzielle Zuschüsse sollen insbesondere in den Ausbau der personellen Ressourcen, Honorargelder und die Anmietung von zusätzlichen Räumlichkeiten investiert werden.

Geprüft wird, inwieweit der Kreis Bergstraße die Entwicklung von Familienzentren zu unterstützen bereit ist.

14. Ausblick

Das Mitarbeiterteam ist davon überzeugt, mit dem zentralen und vielseitigen Angebot des Kinder- und Familienzentrums Kirschenstrasse, einen wesentlichen Beitrag zur Kinder- und Familienfreundlichkeit zu leisten.

Im Laufe der Konzeptentwicklung und -erarbeitung wurde deutlich, dass die Teamentwicklung der beteiligten Bereiche sowie der Aufbau von Vernetzungsstrukturen und Kooperationen einen kontinuierlichen, wachsenden und veränderbaren Prozess darstellen.

Ziel ist es, das Kinder- und Familienzentrum Kirschenstrasse für alle Familien im Stadtteil vom Kleinkind bis zu den Großeltern, unabhängig von ihren kulturellen, bildungsspezifischen, sozialen, religiösen oder ökonomischen Hintergründen im Sinne der Inklusion mit Leben zu füllen.